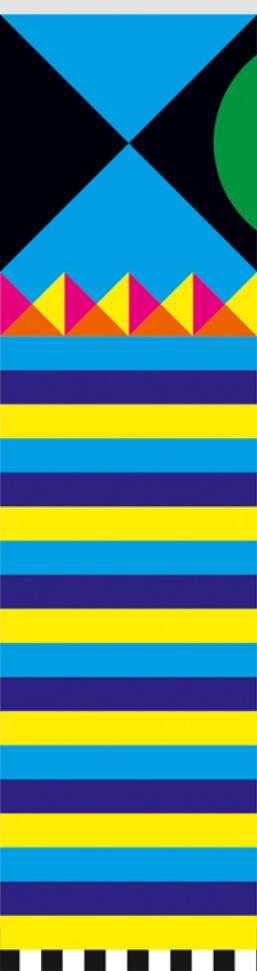




Nicola Scherer

NARRATIVE INTERNATIONALER THEATERFESTIVALS

Kuratieren als kulturpolitische Strategie



[transcript] Theater

Nicola Scherer
Narrative internationaler Theaterfestivals

Für Ella und Emmit

Nicola Scherer-Henze (Dr.in phil.), geb. 1982, lehrt und forscht am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim. Ihre Schwerpunkte sind Festival Studies, Philosophie für Kulturmanager*innen, Postheroisches/Partizipatives Kulturmanagement und neue Methoden für Lehre und Forschung.

Nicola Scherer

Narrative internationaler Theaterfestivals

Kuratieren als kulturpolitische Strategie

[transcript]

Tag der Disputation: 6. Februar 2020, Universität Hildesheim
Gutachter: Prof. Dr. Wolfgang Schneider
Prof. Dr. Julius Heinick

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld
Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar
Print-ISBN 978-3-8376-5357-1
PDF-ISBN 978-3-8394-5357-5
<https://doi.org/10.14361/9783839453575>

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>
Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Danksagung	9
-------------------------	---

Zum Geleit

<i>Von Professor Dr. Wolfgang Schneider</i>	13
Kartografie des Kuratorischen	14
Zusammenleben, Zusammendenken und Zusammenhalten	15
Theaterfestivals als transkultureller Austausch	16

Abstract (Deutsch/Englisch)	19
--	----

Internationale Theaterfestivals als diskursives Moment	21
---	----

Kulturpolitische Forschungsmethodik zu internationalen Theaterfestivals	29
--	----

2.1 Forschungsfrage: Welche kulturpolitischen Strategien zeigen sich bei internationalen Theaterfestivals?	30
2.2 Thesen zu Narrativen und kulturpolitischen Strategien internationaler Theaterfestivals	31
2.3 Forschungsgegenstand: internationale Theaterfestivals und Theorierahmung	36
2.4 Forschungsstand: internationale Theaterfestivals im deutschsprachigen Raum	41
2.5 Codierung: Theoretisierung der Betrachtungsweise der handelnden Akteure	46

Kartografie internationaler Theaterfestivals 53

- 3.1 Veränderung der Festivals – Verschiebung in der Selbstbestimmung
und Erweiterung der Formate 56
- 3.2 Neue Narrative und aktuelle Entwicklungen
internationaler Theaterfestivals 57
- 3.3 Das neue Berufsfeld der Kurator*innen in den performativen Künsten .. 62

**Narrative und kulturpolitische Strategien
internationaler Theaterfestivals 65**

- 4.1 Postkoloniale Perspektiven als Narrativ beim
Festival Theaterformen 66
- 4.2 Digitalisierung und Datapolitics als Narrativ beim
Internationalen Sommerfestival auf Kampnagel 75
- 4.3 Migration als Narrativ beim Festival
Zürcher Theater Spektakel 86
- 4.4 Transkulturalität als Narrativ beim Festival
steirischer herbst 92
- 4.5 Internationaler Austausch von Nachwuchskünstler*innen als Narrativ
beim *Internationalen Forum des Berliner Theatertreffens* 104
- 4.6 Internationale Theaterfestivals als kulturpolitisch relevante Akteure
für die internationale Theaterlandschaft 114

**Externe Perspektiven auf die
internationale Theaterfestivallandschaft 115**

- 5.1 Eine kulturpolitische Position zu Aufgaben und Grenzen
der Theaterkunst: *Holger Bergmann*
(Geschäftsführung *Fonds Darstellende Künste e.V.*) 115
- 5.2 Postkoloniales Kuratieren bei internationalen Theaterfestivals –
eine journalistische Position:
Esther Boldt (Freie Autorin für Theater heute und nachkritik.de) 118
- 5.3 Internationale Perspektive auf die Festivallandschaft:
Kathrin Deventer
(Generalsekretärin European Festivals Association, Brüssel) 123

Kulturpolitische Strategien

und neue Narrative

Handlungsweisen und Operationsmöglichkeiten

internationaler Theaterfestivals 129

6.1 Narrative in den Kunstwerken und Inszenierungen der Festivals 129

6.2 Kuratieren als kulturpolitische Strategie 134

6.3 Internationale Theaterfestivals als Teil eines Kulturkosmopolitismus 137

6.4 Entwicklung eines Modells: Internationale Theaterfestivals als Akteursnetzwerk 143

Die Zukunft internationaler Theaterfestivals – Plädoyer für

eine Vielfalt in der Kuration 155

Bibliografie 163

Danksagung

Mein Dank geht an die studentischen wissenschaftlichen Hilfskräfte *Carolin Kister* und *Amelie Limbach*, danke für Eure Unterstützung bei Transkription und Zusammenfassung der Interviews, sowie *Rosalie Schneegaß* für die erneute Sondierung der Literatur. Wir müssen noch viel schreiben!

Frau Prof.in Dr.in *Birgit Mandel* danke ich für den Hinweis zum Förderprogramm des Gleichstellungsbüros der *Universität Hildesheim* und die wiederholten Nachfragen über den Stand der Dinge.

Prof. Dr. *Eckard Bauer* und *Karl Eden* von der *Hochschule für Bildende Künste* (HBK) Braunschweig danke ich für den Anstoß mit der Frage: »Wollen Sie nicht lieber promovieren?«

Sabine Karmrodt und *Karin Burg* danke ich für die stetige, schnelle und freundliche Unterstützung bei allen formalen Angelegenheiten – Und sie retten immer noch Welten, die Instituts- und Dekanatssekretärinnen.

Mein herzlicher Dank geht an alle wunderbaren Menschen, die sich im Doktorandenkolloquium tummeln, insbesondere *Dr.in Katharina Schröck* für ihre Anmerkungen und *Rolf C. Hemke* für die Einblicke in die afrikanische Festivallandschaft, sowie allen im *Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung* und am *Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim*. Vielen Dank für Euren methodischen Beistand, Diskussionen und Überzeugungskraft.

Vielen Dank an die gesprächsbereiten und versierten Expert*innen der internationalen Theaterfestivals: *Martine Dennewald*, *Veronica Kaup-*

*Hasler, Sandro Lunin, Daniel Richter, András Siebold und den Expert*innen der Außenansicht: Esther Boldt, Kathrin Deventer und Holger Bergmann.*

Sigrid Gareis, Prof.in Dr.in Nicole Hatzinger und PD Dr.in Katja Schneider danke ich für ihr Engagement im Lehrgang Kuratieren in den szenischen Künsten und all die wertvollen, internationalen Einblicke, die dieser eröffnet hat.

Prof. Dr. Philipp Schulte der LMU München danke ich für die spontane Zwischen-Autobahn-und-Büro-Reflexion zu den Ergebnissen dieser Arbeit.

Sarah Zerwas und Kristof von Anshelm, das Team »VON A UND Z«, danke ich für das Grübeln über Darstellungsmöglichkeiten komplexer Themen bei Kaffee.

Meinem Erstbetreuer Prof. Dr. Wolfgang Schneider danke ich für die Einladung nach Hildesheim und die Aufnahme in diesen Kreis in einem Moment der Niederlage. Nach dem Schneider'schen Prinzips des Fragenstellens, gefolgt von einer Entscheidung: »Um was geht es in Ihrem Forschungsprojekt?« »Haben Sie eine Betreuung?« »Jetzt haben Sie eine.« Danke für all die vielen Besprechungen, am Würstchenstand in der Frankfurter Markthalle, in der Lobby des Berliner Motel One Hotels, mit Blick auf die Wiese im Hofcafé am Kulturcampus Domäne Hildesheim. Ich würde mit Dir an jeder Bar dieser Welt immer wieder gerne ein Wasser trinken.

Meinem Zweibetreuer Prof. Dr. Julius Heinicke danke ich für das spontane Ja-Sagen zur Betreuung und schnellen Begutachtung dieser Arbeit und die fortwährende mentale Unterstützung.

Ashley Bird, thank you so much for proofreading my English abstract between different time zones. Time and space will never be an issue for this fantastic friendship.

Dr.in Elisabeth Schäfer und Prof. Dr. Eric Sons deren akademische Weite und Tiefe ich immer wieder feiere und genieße. Vielen Dank für den Beistand in vielen zu kurzen Begegnungen aufTagungen und Netzwerktreffen.

Urszula Wojewoda-Scherer und Dr. Olaf Scherer danke ich für das Konzept »Türen-offen-Halten« und ihren unermesslich großen Anteil in einer dauerhaften und bedingungslosen Unterstützung.

Den Heroines

Dr.in cand. *Nicole Schrader* danke ich für alle positiven »Working out Loud«- Momente.

Dr.in cand. *Kerstin Saremba*, ich weiß nicht wie viele Kilometer wir gelaufen sind, wie viele Kaffees getrunken, wie viele Anläufe wir genommen haben: »If you walk with me. We can take small steps.« – Ich danke Dir dafür, dass Du bei jedem Schritt dabei warst.

& Last, but never ever the Least

Danke ich Dir, Dr. *Stefan Henze*

und

Ella & Emmit – Die Knallerbsen.

Jetzt wird mindestens so lange gefeiert, wie es gedauert hat, das Ding zu schreiben!

Zum Geleit

Von Professor Dr. Wolfgang Schneider

Zum Stichwort »Festivals« findet »Google« mehr als 400 Millionen Ergebnisse. Allein in Deutschland sollen jährlich laut »Wikipedia« mehrere Hundert Theaterfestivals stattfinden. Das Format scheint sich etabliert zu haben, es setzt auf den Event, in kurzer Zeit, zumeist an einem Ort, Aufführungen der Darstellenden Künste zu versammeln. Das Zeigen ist das eine, das Diskutieren das andere. Aber mit welchen Zielen und mit welchen Zielgruppen, mit welcher ästhetischer und inhaltlicher Fokussierung, mit welchem Auswahlverfahren und mit welcher Kuratation? Und was sind die Spezifika insbesondere internationaler Theaterfestivals, wer sind die Akteure und was sind deren Narrative?

Das Phänomen der Festivalisierung der Gesellschaft – oder wie gelegentlich spöttisch das Überangebot als »Festivalitis« bezeichnet wird – erfordert auch eine kulturpolitische Analyse und Reflexion. Geht es um Marktwerte, um Vermittlungsansprüche, um künstlerische Interventionen und thematische Impulse? Welche Rolle spielen Festivals in einer ausdifferenzierten Theaterlandschaft, deren Infrastruktur vor allem durch die Förderung der Institutionalisierung und von Projekten der Produktion geprägt sind? Und wie nachhaltig ist das Ganze, im Hinblick auf den Standort, auf die Region und die Weiterentwicklung der Darstellenden Künste?

Nicola Scherer-Henze sieht internationale Theaterfestivals als diskursives Moment, weil sie thematische Setzungen vornehmen, Impulse für Praxis und Politik geben und sie das Internationale in der Kultur stärken könnten. Sie seien auch so etwas wie Seismografen für Fragen nach Konzeptionen von Gesellschaft(en). »Neben Fragen des gesellschaftli-

chen Zusammenlebens verhandeln sie Diskurse wie Critical Whiteness, Gender, Diversity, Migration, Globalisierung und Digitalisierung.« Es gehe auch immer darum, die Relevanz von Theaterarbeit und die Legitimität der Kunstform zu befragen.

Ganz grundsätzlich will die Forschungsarbeit auch den Ort für internationalen Austausch und Diskurs über globale Krisen untersuchen. »Die Hypothese hierbei ist, dass internationale Theaterfestivals ein verbleibendes Feld in der Theaterlandschaft darstellen, in dem nachhaltig neue Konzepte gezeigt und entdeckt, Nachwuchsförderung und internationaler Austausch gefördert und produziert werden.« Mit einem interdisziplinären Forschungsansatz aus theoretischen Überlegungen der Theaterwissenschaft und der Kulturpolitikforschung sowie der Soziologie und der Philosophie wird versucht, die Funktionsweise von Theaterfestivals zu ergreifen, auch unter Einbeziehung von Perspektiven der Macher_innen.

Kartografie des Kuratorischen

Analysiert werden Programmformate wie Inszenierungen, Publikumsgespräche, Workshops, Ausstellungen und Tagungen, reflektiert werden Strategien, Ziele und Haltungen; es geht um das Internationale, die Vielfalt, das Narrative, aber eben auch das Kulturpolitische. Nach dem Kartografieren der Felder sollen empirische Daten erhoben und ein theoriebasiertes Modell entwickelt werden. Forschungsfragen sind u. a.: »Durch welche kuratorischen Entscheidungen werden kulturpolitische Strategien erkennbar? Welche Formate enthalten Narrative oder kulturpolitische Strategien? Welche Rolle spielen internationale Theaterfestivals innerhalb der deutschsprachigen und internationalen Theaterlandschaft?«

Die Auswahl der Festivals erfolgte anhand der Indikatoren Internationalität, internationale Relevanz und kulturpolitische Ziele. Zudem kamen »kulturelle Bildungsformate aktiver Teilhabe, diskursive Formate, Trans-/Interdisziplinarität, transkulturelle Ansätze in der kulturpolitischen Ausrichtung der Festivals, Zukunftsorientie-

rung, Nachhaltigkeit sowie das Selbstverständnis als Plattform für experimentelle Formen« hinzu. Ausgewählt wurden schließlich das Festival »Theaterformen« (Braunschweig, Hannover), das »Internationale Sommerfestival auf *Kampnagel*« (Hamburg), das »Zürcher Theaterspektakel«, das Festival »*steirischer herbst*« (Graz) und das »Internationale Forum des Berliner Theatertreffens«. Als Experten wurden zudem befragt: der Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste, eine Theaterkritikerin und die Generalsekretärin der *European Festival Association*.

Schon zu Beginn der Feldforschung stellt Nicola Scherer-Henze die Rückbesinnung der Theaterfestivals auf politische Themen fest, nennt sie Plattformen analog von Selbstdefinitionen und identifiziert schon bei oberflächlicher Betrachtung insbesondere partizipative Formate. Auffällig hierbei sei, »dass es vermehrt um gesellschaftliche Themen« gehe, dass eine Ausweitung der Räume ins Urbane stattfände, sowie auch dezentrale Orte und der rurale Raum eine Rolle spiele. Theater werde als Spiegel gesellschaftspolitischer Zustände verstanden.

Zusammenleben, Zusammendenken und Zusammenhalten

Bei aller Unterschiedlichkeit der beforschten Beispiele können Gemeinsamkeiten festgehalten werden: neue Formen des Zusammenlebens, ein Zusammendenken von darstellenden Künsten und politischem Aktivismus sowie das Zusammenhalten von demokratischen Errungenschaften und europäischen Werten. Aber auch das Verhältnis von globalem Norden und globalem Süden wird thematisiert, die Freiheit des Theaters propagiert und die Instrumentalisierung von Kunst reflektiert. Erkenntnisse werden auch zwischen Kulturpolitik und Kulturmanagement generiert: »Als kuratorische Strategie lässt sich festhalten, dass die Kuration des Festivals als Prozess beschrieben wird, welcher sich in vielen Gesprächen, Diskussionen mit Künstler_innen und theaterexternen Expert_innen vollzieht.«

Die Programme der Festivals erzählen von alternativen Narrativen, also von einer toleranten Gesellschaft, wenden sich wider Nationa-

lismus und Rassismus; sie würden Zukünfte antizipieren, in denen Menschlichkeit und Gerechtigkeit dominieren. Die grafische Auswertung mündet in der Matrix eines Akteursnetzwerks. Denn das komplexe System von Theaterfestivals bedurfte im wahrsten Sinne des Wortes der Auseinandersetzung. Die Akteure sind sowohl Subjekte als Objekte. *Nicola Scherer-Henze* nennt sie entlang der soziologischen Theorie für eine neue Gesellschaft nach *Bruno Latour* Aktanten. Auch die Zusammenfassung aller Aktanten überzeugt. Eine Grafik macht nicht nur deutlich, wer mit welchen Interessen wirkt, sondern auch, welche verhandelten Gegenstände auf die Agenda der Diskurse gelangen und wie sie mit wem und wo zur Entfaltung gebracht werden.

Theaterfestivals als transkultureller Austausch

Internationale Theaterfestivals könnten durchaus das Potential haben, zu lernenden Akteuren in der Kulturlandschaft zu werden. Deshalb plädiert die Forschungsarbeit dezidiert für künstlerische Freiräume, in denen sich Ästhetik und Inhalte entwickeln könnten, für die Transformation des Kulturjournalismus zu einem begleitenden Partner und eine fürsorgliche Kulturpolitik, die weniger die üblichen Kennzahlen bedient als fragt: »Wer ist nicht vertreten? Wessen Geschichten werden nicht erzählt? Welche kolonialen Strukturen und Machtverhältnisse gilt es bei internationalen Theaterfestivals für die Zukunft zu vermeiden?« Es gelte neue Öffentlichkeiten zu schaffen, diskursive Formate zu programmieren und durch Ko-Produktionen den transkulturellen Austausch zu fördern, um vielfältige Blickwinkel auf Gesellschaft zu ermöglichen.

Nicola Scherer-Henze hat eine Forschungslücke geschlossen; wir wissen jetzt mehr über die disparate Welt von Theaterfestivals. Ihr ist es gelungen, nicht nur das System solcher internationaler Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum zu analysieren, sondern auch die Ziele als Strategien zu Tage zu fördern und zur Diskussion zu stellen. Methodisch macht sie alles richtig, sie wählt überzeugend aus, was als Beispiel ergiebig sein könnte, sie befragt nicht nur die Inszenierungen, die ge-

zeigt werden, sondern auch die sogenannten Begleitprogramme. Es ist ihr Verdienst nachzuweisen, dass in zunehmender Weise die Diskurse in ihren diversen Erscheinungsformen eine größere programmatische Rolle spielen und oft sogar Ausgangspunkt der Einladungspraxis oder der Produktionsbeauftragung sind. Deutlich wird der Transformationsprozess zu Theaterfestivals als Plattform gesellschaftlicher Akteure aus Kunst und Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie Kultureller Bildung und kulturpolitischer Kuration.

Nicola Scherer-Henze kennt sich aus, sie ist mittendrin und nah dran – als belesene Kulturwissenschaftlerin, als erfahrene Kulturmanagerin, als aufmerksame Projektmitarbeiterin bei diversen Festivals. Sie pflegt die nötige wissenschaftliche Distanz, sie nutzt die teilnehmende Beobachtung und die Methode, über Experteninterviews zu Aussagen zu gelangen, die authentisch aus der Praxis entwickelt wurden, um sie theoretisch einzuordnen und daraus Bausteine für ein Modell zu nutzen.

Diese Forschungsarbeit, die einem gesellschaftlichen Phänomen in der Kulturlandschaft akribisch nachzugehen weiß, um der Entwicklung von Strategien von Theaterfestivals auf die Spur zu kommen, ist ein kulturpolitischer Gewinn und für die Theaterpolitik-Forschung von großer Relevanz.